

Daß „der neue Wermke“ den ersten Band, der alle Titel bis 1929 erfaßte, um über 7 000 Titel übertrifft, gibt eine Ahnung von dem Anwachsen der Literatur über Ost- und Westpreußen in der Nachkriegszeit. Das hängt natürlich auch damit zusammen, daß sich seit 1945 die polnische historische Forschung mit ganz anderer Intensität mit dem Gebiet befaßt. Daß durch W. diese Literatur, die im Westen nicht gerade immer leicht zugänglich ist, wenigstens bibliographisch mit größtmöglicher Vollständigkeit erfaßt wird, schafft wichtige Voraussetzungen auch der wissenschaftlichen Brauchbarkeit für die deutsche Forschung über Ost- und Westpreußen.

Der Band enthält die Literatur der Kriegs- und Nachkriegszeit. Nachträglich gesehen, hätte man sich den Einschnitt eher bei 1945 gewünscht, da man dann zusammen mit einer größeren Ausgewogenheit im Umfang der Teilbände mit der Einteilung die Epoche 1945 erfaßt hätte, die für die Erforschung und Darstellung der Geschichte Ost- und Westpreußens die eigentliche Wende bedeutete. Aber die Abgrenzung, die für die Benutzbarkeit kaum von Belang ist, hängt mit der naturgemäß allmählichen Entstehung des Werkes zusammen, und es war kaum zu hoffen, daß W. seine Aufgabe so lange weiterführen konnte und wollte. Dadurch kam es zu dem wohl einmaligen Glücksfall für die landesgeschichtliche Erforschung des Gebietes, daß die Bibliographie einheitlich rund 50 Jahre lang vom selben Bearbeiter betreut wurde. Daß zudem ein so hervorragender Bearbeiter sein Leben diesem spröden und mühevollen Werk widmete, ist ein Geschenk, dessen Wert vielleicht erst jetzt voll zum Bewußtsein kommt, da W. das Ende seiner Arbeit angekündigt hat.

Göttingen

Klaus Conrad

Karl H. Lampe: Bibliographie des Deutschen Ordens bis 1959. Bearbeitet von Klemens Wieser. (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd 3.) Verlag Wissenschaftliches Archiv. Bonn-Godesberg 1975. XVI, 347 S.

Die Erforschung der Geschichte des Deutschen Ordens hat lange darunter gelitten, daß sich das historische Interesse auf den Staat des Deutschen Ordens konzentrierte und dieser meist allzu isoliert und abgelöst vom Ordensganzen betrachtet wurde. Ein Wandel hat hier in der Nachkriegszeit eingesetzt, nicht zuletzt auch durch die Initiative des Ordens selbst, seines Althochmeisters Marian Tumler und der „Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens“, in denen nun auch die vorliegende Bibliographie erschienen ist. Sie bildet sicher eine wichtige Station dieser Entwicklung, liefert sie doch eine breite Grundlage und damit auch eine ganz wesentliche Erleichterung für die weitere Forschung.

Sie hat bei ihrem Erscheinen bereits eine bewegte Geschichte hinter sich. Der Plan der Veröffentlichung wurde 1960 gefaßt und zunächst von der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung vorangetrieben, verzögerte sich jedoch aus Mangel an Mitteln immer wieder. 1966 ging das Manuskript an die „Quellen und Studien“ über, wo der Satz zum ersten Male 1967 abgeschlossen wurde. Zu diesem Zeitpunkt erwies eine zufällige Prüfung in einem Spezialbereich, daß das Material, das ursprünglich mit ganz anderen Zielen gesammelt worden war, nicht überall der Zuverlässigkeit entsprach, die von einer Bibliographie zu erwarten ist. Es ehrt die Herausgeber, daß sie das Werk trotz des bereits so weit fortgeschrittenen Druckes nicht in dieser Form beließen. Seit 1970 widmete sich der eine von ihnen, Klemens Wieser, der mühevollen Arbeit, sämtliche Titel zu überprüfen, und zwar, soweit sie nicht

bei Ernst W e r m k e („Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen“) oder im Deutschen Bücherverzeichnis vorlagen, durch Autopsie. Die Zuverlässigkeit in der Titelwiedergabe, eine wichtige Voraussetzung für die Benutzbarkeit des Werkes, ist somit ihm zu verdanken.

Karl L a m p e selbst hat das Erscheinen seiner Bibliographie und damit den erfolgreichen Abschluß des oft bedrohten Werkes nicht mehr erlebt. Er hat ihm auch kein Vorwort mitgeben können. Die Sammlung des Materials für diese Spezialbibliographie ist eine außerordentliche Aufgabe, waren doch eine Zeit von über 700 Jahren und räumlich alle Gebiete zu berücksichtigen, über die sich der weitverzweigte Besitz des Ordens einst erstreckt hat. Wir erfahren, daß die Bibliographie aus Materialsammlungen für die eigenen Forschungen Lampes hervorgegangen ist, und dies provoziert natürlich die Frage, wie systematisch diese Grundlage erweitert worden ist, bzw. wo die Grenzen einer systematischen Erweiterung verlaufen. Die Einleitung gibt darüber keine Auskunft. Es finden sich in dem Buch außerordentlich spezielle Titel bis hin zu Jahresarbeiten von Schülern, aber es ist kaum anzunehmen, daß es sich dabei um mehr als Zufallsfunde handelt. Bei Vergleichen, die natürlich nur sehr begrenzt in Form von Stichproben durchgeführt werden konnten, haben sich jedoch keine Lücken in wichtigerer Literatur feststellen lassen, und auch für spezielle Fragen scheint die Bibliographie sehr weitgehend eine umfassende Auskunft zu geben, auch wenn sich hin und wieder ganz am Rande einmal ein Titel finden läßt, der bei Lampe fehlt (z. B. der Aufsatz von M. B r a u b a c h über den Tod des Komturs v. Roll in den „Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein“, Bd 131, 1937, S. 63—119). So scheint eine zuverlässige und tragfähige Grundlage gewonnen zu sein.

Lampe hat die Bibliographie in 14 Hauptteile aufgeteilt, von denen die umfangreichsten, Teil III: Geschichte des Gesamtordens, und vor allem Teil IV: Geschichte der einzelnen Gebiete, vielfach untergliedert sind. Teile V—VII behandeln den Deutschen Orden bis in die Gegenwart, die Teile IX—XIII erfassen verschiedene Sachgebiete wie Rechts- und Verfassungsgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Geistige Kultur. Der letzte Teil ist der Personengeschichte des Ordens gewidmet. Innerhalb der einzelnen Abschnitte scheint die Chronologie der behandelten Ereignisse bzw. Sachgruppen für die weitere Unterordnung maßgebend zu sein, was aber nicht überall konsequent durchgeführt ist. Doch sind die im Inhaltsverzeichnis ausgewiesenen Abschnitte in der Regel so kurz, daß sie überschaubar bleiben. Dazu enthält auch das Register Sachverweise, so daß man sich im ganzen rasch in dem Werk zurechtfindet.

Man mag bedauern, daß die Bibliographie nicht über 1959 hinausführt, d. h. 15 Jahre hinter dem Erscheinungsdatum zurückbleibt. Es ist dies eine Folge der vielen Schwierigkeiten, die der Veröffentlichung immer wieder in den Weg traten. Im Vorwort stellen die Herausgeber eine Fortsetzung in Aussicht. Wenn man erlebt hat, mit welcher Beharrlichkeit sie das Erscheinen der Bibliographie in dieser zuverlässigen Form durchgesetzt haben, wagt man zu hoffen, daß sich auch dies verwirklichen läßt.

Göttingen

Klaus Conrad

Preußisches Wörterbuch. Hrsg. von Erhard R i e m a n n. Bd 1, Lfg. 1: Einführung, Bd 2, Lfg. 1: fi—Franzobst. Bearb.: Erhard R i e m a n n, Alfred S c h ö n f e l d t, Ulrich T o l k s d o r f. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1974. 67 S., 128 Spalten, 1 Kte i. Rückentasche.

Alle deutschen Großlandschaften hatten entweder schon lange ihre Mundwörterbücher fertig oder doch weit gefördert, oder es war vor dem letzten